

Zum Stand des Bibliothekswesens in Buenos Aires

Christoph Müller

Einführung

Buenos Aires, die Hauptstadt Argentiniens, ist mit ca. 14 Millionen Einwohnern eine der größten Städte der Welt. Wegen ihres großen wirtschaftlichen und kulturellen Potentials ist sie darüber hinaus eine der bedeutendsten Städte Südamerikas. Ihre kulturelle Vielfalt schlägt sich auch in ihrem Bibliothekswesen nieder, das besonders durch die argentinische Nationalbibliothek und die Kongressbibliothek, aber auch durch eine Reihe an Universitäts- und Spezialbibliotheken geprägt wird. Die sich daraus ergebende bibliothekspolitische Bedeutung der Stadt führte dazu, dass im Jahr 2004 der 70. IFLA-Weltkongress in Buenos Aires stattfand, der das Bibliothekswesen der Stadt nachhaltig geprägt hat.¹

Die Nationalbibliothek

Die 1884 gegründete *Biblioteca Nacional* hat seit ihrem Umzug im Jahre 1992 ihren Sitz im Stadtteil *Recoleta*. Dieser Umzug hätte bereits in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts stattfinden sollen, aber der Bau des im Stil des Brutalismus auf dem Grundstück der Residenz des ehemaligen argentinischen Präsidenten Juan Perón errichteten Bibliotheksgebäudes verzögerte sich aus finanziellen und politischen Gründen um insgesamt 36 Jahre, so dass die Nationalbibliothek erst Anfang der 1990er Jahre einziehen konnte. Zu diesem Zeitpunkt war der Bau zu einem großen Teil schon Jahrzehnte alt und dementsprechend eigentlich wieder sanierungsbedürftig – ein Umstand, der sich bis heute in Mängeln und immer wieder auftretenden Schäden der Gebäudetechnik niederschlägt. Außerdem liegt das Gebäude an einem Hang, der zum Río de la Plata hin abfällt, was bei Hochwasser oder starkem Regen dazu führt, dass der unterste der drei Magazinkeller durch den Anstieg des Grundwasserspiegels gelegentlich teilweise geflutet und dadurch eine dauerhafte Lagerung von Bibliotheksgut in diesem Magazinbereich so gut wie unmöglich gemacht wird.²

- 1 Die Grundlage für diesen Bericht bilden die bei einem Fachaufenthalt in Buenos Aires (16.07.–30.07.2006) gesammelten Informationen. Der Aufenthalt fand im Rahmen einer fünfwöchigen Forschungsreise des Autors im Juni/Juli 2006 nach Südamerika (Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires, Córdoba) mit der dankenswerten finanziellen Unterstützung von *Bibliothek & Information International* statt. – Zum 70. IFLA-Weltkongress vgl. <http://www.ifla.org/IV/ifla70/index.htm> [06.08.2007]; <http://www.ifla.org/IV/ifla70/express-e.htm> [06.08.2007]; <http://www.goethe.de/mmo/priv/218155-STANDARD.pdf> [06.08.2007].
- 2 <http://www.bibnal.edu.ar/> [06.08.2007]

Neben diesen technischen und architektonischen Auswirkungen des Umzugs auf die Arbeit der Nationalbibliothek beeinflusst die dabei angewandte Logistik den Betrieb bis heute. Um den Umzug so schnell und rationell wie möglich durchzuführen, wurden bibliothekarisch unerfahrene Soldaten für das Ausräumen, den Transport und das erneute Einstellen der Bestände eingesetzt. Dies hat besonders im Bereich der Zeitungen zur fast vollständigen Auflösung der früheren systematischen Aufstellung geführt, die wegen der großen Zahl von Bestandseinheiten in einigen Bereichen bis heute nicht wieder hergestellt werden konnte.

Da das in der Nationalbibliothek eingehende Material seit ihrer Gründung nicht einheitlich inventarisiert wurde und zur bibliografischen Verzeichnung im Laufe der Zeit über 70 verschiedene Zettelkataloge und Datenbanken angelegt wurden, lassen sich nur schwer konkrete Angaben über den quantitativen Umfang der Bestände machen. Seit Ende Juli 2006 weiß man, dass der Monografienbestand eine Größenordnung von 750.000 Bänden hat. Dazu waren im Vorfeld in einem 15 Monate dauernden Projekt die Monografien erneut inventarisiert worden. Die dabei entstandenen Datensätze stehen in einer auf der von der UNESCO bereitgestellten Software *Micro CDS/ISIS* basierenden Datenbank nun auch als einheitlicher OPAC für die Monografien den Benutzern zur Verfügung.³

Für die anderen Bestandsgruppen sind ähnliche Projekte vorgesehen und teilweise auch schon konkret in Angriff genommen worden. So hat man im August 2006 begonnen, die überwiegend ungeordneten, ungebundenen und nur in Bündeln gelagerten Zeitungsbestände mithilfe von studentischen Hilfskräften nach Titeln und Erscheinungsarten zu sortieren, um sie dann einer Inventarisierung zuzufüh-

3 In diesem Projekt haben 25 studentische Hilfskräfte in drei Schichten in der Zeit von 9.00 Uhr bis 22.00 Uhr ca. 4.500 Bände am Tag bearbeitet und in einem auf 19 Felder reduzierten *MARC*-Format kurz katalogisiert. – Die Art, wie dieses Projekt vorangetrieben wurde, war zwar inhaltlich erfolgreich, führte jedoch zu heftigen arbeits- und tarifrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Stammpersonal und der Bibliotheksführung, da sich die Bibliotheksmitarbeiter einerseits in ihrer Arbeit zurückgesetzt fühlten und sie andererseits befürchteten, die in den Tarifverträgen festgeschriebenen Arbeitsbedingungen könnten sich massiv verschlechtern. So nachvollziehbar diese Befürchtungen erscheinen, zeigt sich doch, dass die Arbeit der Nationalbibliothek durch Demotivation des Stammpersonals, aber auch durch einen Mangel an bibliothekarischer Ausbildung über lange Zeit sehr ineffizient war, was wie der häufige personelle Wechsel in der Führungsspitze der Bibliothek in nicht unbedeutender Weise zu der Entstehung der aktuellen Schwierigkeiten der Bibliothek beigetragen hat. Einen vorläufigen Höhepunkt in dieser Entwicklung stellte Ende 2006 der Rücktritt des ehemaligen Vizedirektors Horacio Tacrus dar, der zu einer heftigen öffentlichen Debatte über die schwierige Situation der Nationalbibliothek geführt hat. Vgl. dazu u.a. <http://www.clarin.com/diario/2006/12/30/sociedad/s-01336629.htm> [06.08.2007]; http://www.lanacion.com.ar/Archivo/nota.asp?nota_id=871516 [06.08.2007].

ren, was bei einem geschätzten Bestand von ungefähr acht Millionen Heften ein sehr komplexes und langwieriges Projekt sein wird. Gleichzeitig wurden die Arbeiten für die Inventarisierung der ca. 300.000 Partituren aufgenommen. Bis Anfang Juni 2007 sind davon ca. 65.000 Partituren inventarisiert worden.⁴

Nach Abschluss der vollständigen Inventarisierung aller Bestände soll dann in einem einheitlichen Verfahren unter Berücksichtigung der *Anglo-American Cataloguing Rules* und in einem einheitlichen Bibliothekssystem, das mit *MARC* arbeitet, katalogisiert werden. Die inhaltliche Erschließung soll mit dem Schlagwortsystem der UNESCO erfolgen.

Insgesamt ist die Bibliothek neben der Direktion und Verwaltung in fünf Bereiche geteilt: Monografien, Zeitungen und Zeitschriften, Mediathek, Foto- und Kartenabteilung sowie eine Verschluss- und Rara-Abteilung. Sind die Monografien und die Periodika im Kellermagazin der Bibliothek aufbewahrt, so haben die Sonder-sammlungen eigene Magazinräume, die in den oberen Stockwerken des Gebäudes untergebracht sind.

Das Rara-Magazin wird derzeit um einen gesonderten Bereich für die Bestände aus dem 17. und 18. Jahrhundert erweitert. In der Mediathek werden Tonträger und Partituren, die in erster Linie die argentinische Musikproduktion dokumentieren, sowie Videos und Filmaufnahmen aufbewahrt. Mittelfristig sollen diese beiden Bestandsgruppen aber getrennt und in eigenen Magazinen untergebracht werden. Bei der Foto- und Kartenabteilung, die ebenfalls hauptsächlich argentinisches Material sammelt, zeigen sich die baulichen Mängel des Bibliotheksgebäudes in besonderer Weise, da das Magazin in einem unklimatisierten, mit einer raumhohen Fensterfront versehenen Raum untergebracht ist, in dem das Material besonders im Sommer durch hohe Temperaturen und eine hohe Luftfeuchtigkeit geschädigt wird. Als Ergänzung zu diesen Abteilungen wird seit Mai 2006 eine Nachlassabteilung aufgebaut, wozu das entsprechende Material aus den anderen Abteilungen herausgenommen und archivisch erschlossen in einem eigenen Magazin zusammengetragen wird.

Aufgrund des nur sehr geringen Erwerbungssetats der Nationalbibliothek kommt der überwiegende Teil des Materials über das argentinische Pflichtexemplarrecht, per Tausch und Geschenk oder in Form von Nachlässen in die Bibliothek. Zum Pflichtexemplarrecht ist zu sagen, dass nur etwa ein Drittel der abzugebenden Publikationen tatsächlich in der Nationalbibliothek ankommt. Dies liegt in erster Linie darin begründet, dass die Bibliothek die Abgabekontrolle der argentinischen Buchhandelskammer übertragen hat und sich ein Großteil der Verlage nicht an das Pflichtexemplargesetz hält. Da auch die Vergabe der ISBN- und ISSN-Nummern in den Händen der Buchhandelskammer liegt, hat die Nationalbibliothek

4 Vgl. die Online-Ausgabe der *Gazeta de la Biblioteca Nacional* vom 8. Juni 2007 (<http://www.bibnal.edu.ar/PAGINAS/noticculturales.htm#partituras> [06.08.2007]).

keinen genauen Überblick über die Buchproduktion und kann dementsprechend das Material nicht systematisch einfordern. Um dieses Problem zu lösen, wurde ein Programm aufgelegt, in dem durch Kauf oder Schenkungsverhandlungen mit den Verlagen die Bestandslücken geschlossen werden sollen.⁵

Die interne Bibliotheksstruktur und die Entwicklungen in den einzelnen Abteilungen spiegeln sich auch in der Benutzungsabteilung wider. So haben die einzelnen Sammlungen separate Lesesäle mit derzeit noch eigenen Katalogen. Durch das Inventarisierungsprojekt steht den Benutzern seit August 2006 für die Monografien ein einheitlicher OPAC zur Verfügung, der die Recherche und die Bestellung sehr erleichtert.

Auf dem Gebiet der Bestandserhaltung gibt es in der Nationalbibliothek seit einiger Zeit ein Programm zur Mikroverfilmung und Digitalisierung. Das für die Ausleihe zu geschädigte Material wird zuerst hausintern verfilmt. Dann wird von dem Mikrofilm ein schwarz-weißes Digitalisat angefertigt, das als tif-Datei auf CD-ROM gespeichert wird. Der Film wird anschließend archiviert und das Digitalisat als Benutzerkopie bereitgestellt.

Die Kongressbibliothek

Die 1826 gegründete *Biblioteca del Congreso de la Nación* ist die zweite große Bibliothek der Stadt. Sie hat ihren Sitz im Kongressgebäude und in einigen Bauten in dessen direkter Umgebung. So befindet sich der Lesesaal für die Abgeordneten im Kongresspalast. Das eigentliche Hauptgebäude dagegen ist seit einigen Jahren das denkmalgeschützte Gebäude der wegen der Wirtschaftskrise aufgelösten Postsparkasse (*Caja de Ahorro Postal*), das schräg gegenüber dem Kongressgebäude an der *Plaza del Congreso* am Ende der *Avenida de Mayo* liegt. Die Zeitungs- und Zeitschriftenabteilung sowie die Katalogisierungs- und die Bestandserhaltungsabteilung sind in einem dritten Gebäude im Nachbarblock zum Kongresspalast untergebracht.⁶

Die Kongressbibliothek ist seit 1948 UNO-Magazinbibliothek für Südamerika und seit 1986 EU-Referenzbibliothek. Ihre Sammlung umfasst in erster Linie Publikationen zu nationalem und internationalem Recht, Wirtschaft und Politik aber auch

5 Das argentinische Pflichtexemplargesetz sieht vor, dass von jeder in Argentinien produzierten Publikation je ein Exemplar an die Nationalbibliothek, die Kongressbibliothek und das Nationalarchiv abgegeben werden müssen. Vgl. Richard Uribe und Robert Max Steenkist, *El depósito legal en los países de Latinoamérica en 2005. Su vigencia y normatividad. Estadísticas comparativas*, Bogotá 2005 (http://www.cerlalc.org/secciones/libro_desarrollo/Deposito_Legal.pdf [06.08.2007]), S. 10.

6 <http://www.bcnbib.gov.ar/> [06.08.2007]

zu den sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Sie ist sieben Tage die Woche 24 Stunden geöffnet und kann ohne Einschränkungen kostenlos genutzt werden, so dass sie neben ihrer Funktion als Parlaments- und wissenschaftliche Bibliothek auch Aufgaben einer Öffentlichen Bibliothek für Buenos Aires übernimmt. Ihre Bestände sind Präsenzbestände, die nur von Abgeordneten und Richtern ausgeliehen werden können.

Die Bücher, Zeitungen und Zeitschriften kommen entweder über das Pflichtexemplarrecht oder per Kauf in die Bibliothek. Für den Kauf werden von einer bibliothekarischen Kommission Erwerbungsanschläge zusammengetragen, die dann von den zuständigen Parlamentariern genehmigt werden müssen. Das durch die Pflichtabgaben in die Bibliothek kommende Material, das nicht in den Sammelschwerpunkt passt, wird an andere Bibliotheken des Landes weitergegeben.

Bereits im Jahr 1984 wurde mit der elektronischen Katalogisierung der Bestände begonnen, so dass der Bestand heute größtenteils digital erfasst ist. Für die Katalogisierung wird ein von der Bibliothek zusammen mit *Oracle* entwickeltes Programm verwendet, dessen Datenformat weitestgehend dem *MARC*-Format entspricht. Die systematische Basis für die Formalerschließung sind die *AACR2* und für die inhaltliche Erschließung die *Dewey Decimal Classification*. In der Katalogabteilung wird neben dem Bibliothekskatalog auch eine elektronische Personennamen-Normdatei geführt. Mit diesen elektronisch vorliegenden Daten unterstützt die Kongressbibliothek eine Reihe kleinerer Bibliotheken im ganzen Land, die die Titel- und Normdaten übernehmen können. Dabei handelt es sich um ein traditionell nationalbibliothekarisches Serviceangebot, das von der argentinischen Nationalbibliothek durch deren technischen Rückstand jedoch derzeit noch nicht bereitgestellt werden kann.

Neben den rund um die Uhr geöffneten Lesesälen für die Monografien und Periodika sowie dem Sonderlesesaal für die Parlamentarier verfügt die Kongressbibliothek noch über einen Kinder- und Jugendlesesaal, in dem besonders für den Schulunterricht relevantes Material angeboten wird. Darüber hinaus befindet sich im Kongresspalast noch eine Abteilung für Rara und Nachlässe, die eine der vollständigsten Sammlungen peronistischer Literatur (*Biblioteca Peronista*) beherbergt und deren Lesesaal den Parlamentariern und registrierten Wissenschaftlern offen steht.

Zur Bestandssicherung verfügt die *Biblioteca del Congreso* über eine eigene Verfilmungs- und Digitalisierungsabteilung. Dort werden in erster Linie die wichtigsten argentinischen Zeitungen, aber auch monografische Bestände wie die *Biblioteca Peronista* verfilmt. Sind die Verfilmungsgeräte relativ alt, so ist die seit dem Frühjahr 2006 im Rahmen der Bestandserhaltung zum Einsatz kommende Digitalisierungstechnik aufgrund der Unterstützung durch die *Bill & Melinda Gates Foundation* auf dem neuesten Stand.

Die Universitätsbibliotheken

Im Universitätsbereich stellen die öffentliche *Universidad de Buenos Aires*, die gleichzeitig auch die größte Universität Argentiniens ist, und die privat finanzierte *Pontificia Universidad Católica Argentina* neben zahlreichen kleineren privaten Institutionen die beiden größten Universitätsbibliothekssysteme.

Das bibliothekarische Dach der *Universidad de Buenos Aires* ist seit 1985 das sogenannte *Sistema de Bibliotecas y de Información, SISBI* (Bibliotheks- und Informationssystem), das die bibliothekarische Tätigkeit der 13 Fakultätsbibliotheken, aber auch die der anderen Bildungsinstitutionen der Stadt, wie z.B. des *Colegio Nacional Buenos Aires* (staatliche Oberschule), der *Escuela Superior de Comercio „Carlos Pellegrini“* (Handelshochschule), *Hospital de Clínicas „José de San Martín“* (Universitätsklinikum), koordiniert. Im Zentrum der Arbeit des *SISBI* stehen die zentralisierte Betreuung der Katalogisierung und Erschließung der Bibliotheksmaterialien in einen OPAC unter Verwendung der von der UNESCO zur Verfügung gestellten Software *CDS/ISIS*, die systeminterne Informationsvermittlung, die zentrale Erwerbung von Zeitschriften sowie der Aufbau und die Betreuung von fachlichen digitalen Bibliotheken und einem Server für elektronische Hochschulschriften. Neben dieser organisatorischen Aufgabe besitzt das *SISBI* auch einen eigenen Bestand, der auf Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie Pädagogik spezialisiert ist.⁷

Die Zentralbibliothek der *Pontificia Universidad Católica Argentina* befindet sich auf dem seit Ende der 1990er Jahre im umgewidmeten und sanierten Hafenviertel *Puerto Madero* liegenden Universitätscampus. Hier sind seit der Eröffnung im Jahr 1999 die Bestände von acht Fakultäten zusammengeführt worden. Die Bibliothek liegt zwar mit der Universität in einem der aufstrebendsten und repräsentativsten Viertel der Stadt und erlangt dadurch eine große Sichtbarkeit, doch stellt die unmittelbare Nähe des Gebäudes zu einem Hafenbecken auch eine große Gefahr für die in unterirdischen Magazinräumen gelagerten Bestände dar, die durch immer wiederkehrende Wassereinbrüche beschädigt wurden und werden.

Neben der Zentralbibliothek gibt es noch fünf eigenständige Fakultätsbibliotheken (Kanonisches Recht, Theologie, Landwirtschaft, Kunst und Musik sowie Bioethik), die eigene Standorte haben, aber über das *Sistema de Bibliotecas* organisatorisch mit der Zentralbibliothek verknüpft sind. Die Bestände aller Bibliotheken sind zum größten Teil elektronisch erfasst und können über einen Online-Katalog abgefragt werden. Die Katalogisierung erfolgt nach den AACR2 und unter Verwendung von MARC 21. Die Aufstellungssystematik entspricht den Regeln der Universalen Dezimalklassifikation.⁸

7 <http://www.sisbi.uba.ar> [06.08.2007]; http://www.uba.ar/comunicacion/p_electronicas/uu/notas/ver_notas.php?id=69&ant=1&mes=12&anio=2004 [06.08.2007]

8 <http://www.uca.edu.ar/esp/sec-biblioteca/index.php> [06.08.2007]

Spezialbibliotheken

Eine der wichtigsten Spezialbibliotheken in Buenos Aires ist die *Biblioteca Nacional de los Maestros*. Es handelt sich dabei um eine Spezialbibliothek für Pädagogik und Didaktik, die sich besonders an Lehrer, Studierende und Schüler richtet. Sie ist strukturell dem Bildungsministerium untergeordnet und hat ihren Sitz zusammen mit dem Ministerium im *Palacio Pizzurno*. Zu ihren Aufgaben gehört es, den nationalen Bildungssektor zentral mit Informationen zu versorgen und damit aktiv sowohl zu einer Standardisierung und Vereinheitlichung als auch zu einer Qualitätssicherung und -steigerung des argentinischen Bildungswesens beizutragen. Außerdem soll sie die Entwicklung des Schulbibliothekssystems durch organisatorische, inhaltliche und technische Unterstützung fördern.

Im Leitbild ist darüber hinaus eine Brückenfunktion zwischen der traditionellen und der Digitalen Bibliothek festgeschrieben, die die Bibliothek durch die umfangreiche Bereitstellung von digitalen Informationsressourcen und virtuellen Lernumgebungen erfüllt. Ihr Bestand ist deshalb vollständig elektronisch erschlossen und online zugänglich. Die formale Erschließung erfolgt auf der Grundlage der AACR2 und die Inhaltserschließung und die Aufstellung auf der Basis der Universalen Dezimalklassifikation.

Um ihre Dienstleistungen dauerhaft auf einem hohen Qualitätsniveau anbieten zu können, wird derzeit an der Entwicklung und Implementierung eines Qualitätsmanagementkonzepts gearbeitet, das auf der Grundlage der ISO-Norm 9001.2000 beruhen und entsprechend zertifiziert werden soll.⁹

Ausblick

Durch die starke Zentralisierung der argentinischen Politik, Wirtschaft und Kultur auf die Hauptstadt Buenos Aires kommt den Bibliotheken der Stadt am Río de la Plata eine große Bedeutung zu. Von hier aus wird das landesweite Bibliotheks- und Informationssystem Argentiniens gesteuert und gehen die wichtigsten Neuerungen und Entwicklungsimpulse aus.

Aufgrund der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisen während und nach der Militärdiktatur jedoch war und ist teilweise noch heute das Bibliothekswesen der Stadt und damit das des ganzen Landes von einer gewissen Rückständigkeit und Stagnation in der Entwicklung geprägt. Die den Fortschritt teilweise immer noch hemmenden grundsätzlichen Schwierigkeiten und Probleme werden mittelfristig erst dann vollständig überwunden werden können, wenn der

9 <http://www.bnm.me.gov.ar/index> [06.08.2007] – Neben der *Biblioteca Nacional de los Maestros* gibt es noch eine Reihe weiterer Spezialbibliotheken, deren Bedeutung meist jedoch geringer ist als die der in diesem Artikel dargestellten Bibliotheken. Auf eine genauere Vorstellung wird deshalb hier verzichtet.

Effizienz- und Effektivitätsgrad der bibliothekarischen Arbeit und die Qualität der Dienstleistungen auch an den großen Bibliotheken – besonders an der Nationalbibliothek – durch eine Verbesserung der bibliothekarischen Ausbildung, eine Neuausrichtung der Personalpolitik sowie eine bessere finanzielle und technische Ausstattung nachhaltig gesteigert wird.

In diesem Prozess war der 70. IFLA-Weltkongress sicherlich ein wichtiger Impulsgeber. Seit 2004 hat sich die technische Ausstattung in einzelnen Institutionen wesentlich verbessert. Auch ist ein Bewusstsein für die bestehenden Probleme entstanden, was sich an einer Reihe von Lösungsvorschlägen und Entwicklungsprojekten sowie an der Ausarbeitung von Leitbildern ablesen lässt. Das Bibliothekswesen der Stadt befindet sich also derzeit in einer Konsolidierungsphase und es zeichnet sich ab, dass die Bibliotheken in wenigen Jahren den Anschluss an die internationalen Entwicklungsstandards erreichen werden.